

einer Localfauna Gebrauch zu machen, welche nicht viel mehr Arten, als Untergattungen aufzuweisen hat.

Den Herren Reallehrer Arndt-Bützow, Landbau-meister Koch-Güstrow, Professor F. E. Schulze-Rostock, Gymnasiallehrer Struck-Waren und Doctor Wiechmann-Kadow spreche ich hier öffentlich meinen herzlichen Dank für ihre Beihülfe aus. Auch meiner Schwester Amelie muss ich hierbei gedenken, welche mir mit unermüdlichem Eifer beigestanden und mehrere Arten zuerst in Mecklenburg aufgefunden hat.

Nach dieser kurzen Vorbemerkung schreite ich gleich zur Aufzählung unserer einheimischen Arten in systematischer Reihenfolge.

I. Cephalophora.

A. Pulmonata.

1. Stylommatophora.

a. Limacea.

Arion Férussac. 1819.

1. A. empiricorum Férussac. 1819.

(Boll, p. 47.)

Sehr gemein; in Wäldern und Brüchen, durch ganz Mecklenburg verbreitet, doch nur die schwarze Form = *ater* Lister. Die var. *rufus* L. kommt wohl nicht bei uns vor. Die von Segnitz bei Schwerin bemerkten Stücke (Boll, p. 47,) werden grosse Exemplare von *A. fuscus* Müll. = *subfuscus* Drap. gewesen sein, welcher in Buchenwäldern oft eine ansehnliche Grösse erreicht. Die var. *albus* Müll., welche ich als Blendlingsform betrachte, dürfte sich eher bei uns finden; grau-weissliche hierher gehörige Thiere fand ich wiederholt.

Anmerkung. Dem Férussac'schen Namen habe ich den Vorzug gegeben, obwohl *ater* Lister schon 1678, *rufus* Linné 1758 und *albus* Müller 1774 bekannt gemacht wurden. Alle drei bezeichnen aber nur die Farbenvarietäten einer und derselben Art, welche sich sehr gut unter dem Namen *A. empiricorum* Fér. vereinigen lassen.

2. *A. fuscus* Müller. 1774.syn. *subfuscus* Drap. 1805.

(Boll, p. 47.)

In Wäldern und Gärten überall häufig. Diese Art erreicht, wie vorhin gesagt, eine bedeutende Grösse, ist aber auch dann durch die schlankere, zierlichere Form leicht von dem plumpen *A. empiricorum* Fér. var. *rufus* L. zu unterscheiden.

A. hortensis Fér. 1819 (Boll, p. 47.) kann ich nicht für eine gute Art halten. In meinem Terrarium entwickelte sich der schön gelbbraun gefärbte *A. fuscus* Müll. oftmals aus einem kleinen grauen *Arion*, den ich nach allen Regeln der Kunst als *A. hortensis* Fér. hatte ansehen müssen. Will man der Farbe zu gefallen diese Form benennen, so mag man sie als var. *hortensis* Fér. zu *fuscus* Müll. stellen.

3. *A. melanocephalus* Faure-Biguet. 1822.

Bisher nur in wenigen Exemplaren im Godower Buchenwalde bei Waren von mir gefunden. Dieser *Arion* lebt unter Moos am Fusse der Buchen und ist daher leicht zu übersehen. In anderen Ländern pflegt er keine Seltenheit zu sein und wird sich daher auch wohl noch an andern Orten Mecklenburgs finden.

Das Thier ist klein und grünlich weiss, die Sohle hell schwefelgelb, Kopf und Fühler schwarz.

Anmerkung. Dass *Limax flavus* Müll. 1774 und *Limax aureus* Gmel. 1778 hierher gehören, glaube ich bezweifeln zu müssen.

Ausser den 3 aufgeführten *Arion*-Arten giebt es noch 2 von namhaften Forschern Entdeckte und Beschriebene: *A. olivaceus* Ad. Schmidt und *brunneus* Lehmann, welche sich in Norddeutschland finden sollen. Ich muss aber offen meine Unfähigkeit eingestehen, die Artenberechtigung derselben zu begreifen!

Limax Lister. 1678.1. *L. cinereo-niger* Wolff. 1803.

Zuerst von mir im Federower Walde einzeln, dann häufig im Kargower Walde gefunden, und zwar immer die schwarze und graue Varietät beisammen.

Dieser *Limax* findet sich gewiss an vielen Orten, wird aber wohl gewöhnlich mit *Arion empiricorum* Fér.,

dem er in Grösse und Farbe ähnlich sieht, verwechselt. Durch die schwarz und weiss der Länge nach gestreifte Sohle, sowie einen über den Rücken laufenden Kiel ist er schon bei oberflächlicher Betrachtung von *A. empiricorum* leicht zu unterscheiden.

2. *L. marginatus* Müller. 1774.

syn. *arborum* Bouch. 1838.

In Buchenwäldern häufig, z. B. im Kargower und Federower Walde, am heil. Damm zu Doberan.

Anmerkung. Welche Art Boll unter *Limax cinereus* Müller (*L. maximus* L.) verstanden hat, vermag ich nicht mit Sicherheit anzugeben. Der ächte *L. cinereus* Lister 1678 kommt wohl bei uns nicht vor. Er scheint, wie auch *Arion empiricorum* Fér. var. *rufus* L., vorzugsweise den Gebirgsländern anzugehören. Es können also nur die beiden eben aufgeführten Arten in Betracht kommen. Ich möchte glauben, dass Boll bei uns nur *L. marginatus* Müll. beobachtet hat, welche, obwohl in der Regel kleiner, doch bisweilen die von Boll angegebene Dimension erreicht. Das von Boll auf Rügen gesehene „Riesenexemplar“ ist nach der Beschreibung die helle Varietät von *L. cinereo-niger* Wolff, welche in Gebirgsgegenden fast die Länge eines Fusses erreicht, gewesen. Ebenso wenig lässt sich über *L. cinereus* sagen, welche Arndt (Band II, p. 119 unsers Archivs,) aus einem Kartoffelkeller in Gnoyen anführt. Der Lebensweise nach kann man darunter vielmehr *L. variegatus* Drap. vermuthen.

3. *L. agrestis* Linné. 1758.

(Boll, p. 48.)

Ueberall in Gärten und auf feuchten Feldern, die gemeinste Art dieser Gattung.

4. *L. laevis* Müller. 1774.

syn. *brunneus* Drap. 1801.

Bis jetzt nur von mir am Federower und Kargower See gefunden, woselbst er dicht am Wasser, fast in demselben, nicht selten, vorkommt.

Dieser kleine *Limax* wird gewiss meistens mit *L. agrestis* verwechselt, dem er nur hinsichtlich der Grösse gleicht. Die Farbe des Thieres ist ein durchscheinendes Braungrau, der Schleim glashell, während er bei *agrestis* milchfarbig erscheint. Das Thier selbst

ist sehr lebhaft und kriecht mit ungewöhnlicher Schnelligkeit, wenn man es auf die Hand setzt.

5. *L. cinctus* Müller. 1774.

syn. *tenellus* Nilsson. 1822.

(Boll, p. 48: *L. variegatus* Drap.?)

Von Boll in einem Garten bei Neubrandenburg gefunden.

Die von Boll gegebene Beschreibung passt ganz genau auf *L. cinctus* Müll., wie das auch Heynemann, unser grösser Limacologe, (Band IX, p. 51 der Malacozool. Blätter) ausspricht.

b. *Helicea*.

***Vitrina* Draparnaud. 1801.**

1. *V. pellucida* Müller. 1774.

(Boll, p. 63.)

Häufig an feuchten Orten, in Gärten und Wäldern unter Steinen und Laub. Sehr gross im Pfarrgarten zu Dargun (Struck) und auf dem alten Kirchhofe zu Federow.

Anmerkung. In neuerer Zeit hat man wieder eine Anzahl *Vitrinen* entdeckt, welche sich von *pellucida* mit gewöhnlichen Menschaugen nicht unterscheiden lassen. Ich verschone den Leser mit Aufzählung derselben, da es ihm hoffentlich nicht gelingen wird, diese bei uns aufzufinden.

***Hyalina* Férussac. 1819.**

1. *H. glabra* Studer. 1819.

Von dieser Art besitze ich zwei sehr schöne Exemplare, welche meine Schwester Amelie im Park zu Dobbertin fand. *H. glabra* ist die grösste unserer *Hyalinen*.

2. *H. alliaria* Miller. 1822.

Zu dieser Art möchte ich einige Stücke rechnen, welche Herr C. Arndt bei Gnoyen fand. Auch aus Kl. Pritz bei Goldberg erhielt ich sie durch Herrn C. Struck.

Lebend ist diese Schnecke an dem starken ihr eigenthümlichen Knoblauchgeruch leicht zu erkennen.

Anmerkung. Was Boll und Segnitz (Boll, p. 49 und Nachtrag, Band 13, p. 158) unter *alliaria* resp. *glabra* verstanden

haben, ist nicht klar ersichtlich. Ich habe in den Sammlungen dieser Forscher keine der beiden Arten gesehen, glaube daher, dass sie *H. cellaria* Müll. mit jenen verwechselten. Dafür spricht ausserdem noch der Umstand, dass Boll, p. 51, *cellaria* nur als von Siemssen in Weinkellern gefunden angiebt, ein Ort, wo ich sie stets vergebens gesucht habe. *H. cellaria* Müll. ist überdies eine keineswegs seltene Art, wie wir gleich sehen werden.

3. *H. cellaria* Müller. 1774.

(Boll, p. 51.)

An feuchten Orten nicht selten, z. B. bei Dargun, Malchow und Waren (Struck). Ich selbst fand diese Schnecke bei Neubrandenburg, Schwerin, Dobbartin, Bruel, Moltzow und anderen Orten.

4. *H. nitidula* Draparnaud. 1805.

(Boll, p. 50.)

Durch ganz Mecklenburg verbreitet und in Erlenbrüchen fast überall zu finden.

Die von Michaud 1831 aufgestellte *H. nitens*, welche sich von *nitidula* Drap. durch Erweiterung des letzten Umganges resp. schnellen Zunahme der Windungen unterscheidet, findet sich mit Letzterer bisweilen zusammen, z. B. bei Schwerin auf dem Schelfwerder, Rostock am Wall und Rothenmoor im Burgthal. Da es an Uebergangsformen nicht fehlt, kann ich auch *H. nitens* Mich. nicht für eine gute Art halten.

5. *H. nitida* Müller. 1774.

syn. *lucida* Drap. 1805.

(Boll, p. 50.)

Auf feuchtem Boden, vorzugsweise am Ufer von Gewässern überall anzutreffen; die Gemeinste aller unserer *Hyalinen*.

6. *H. hammonis* Ström. 1765.

syn. *nitidosa* Fér. 1822.

(Boll, p. 50: *H. pura* Alder.)

Durch das ganze Land verbreitet, aber nirgends häufig.

Zu *H. hammonis* Ström rechne ich folgende, z. Theil als gute Arten anerkannte, mir jedoch zweifelhafte Arten:

- H. striatula* Gray. 1821.
 „ *nitidosa* Fér. 1822.
 „ *radiatula* Alder. 1830.
 „ *pura* Alder. 1830.
 „ *viridula* Menke. 1830.

H. nitidosa Fér. ist, wie erwähnt, synonym mit *hammonis* Ström, welcher Name das Prioritätsrecht hat. Beide bezeichnen die ganze Gruppe, ohne die kleinen Unterschiede zu berücksichtigen. Diese sind in der That auch keineswegs stichhaltig, denn Uebergänge zwischen der gestreiften *radiatula* Alder und der platten *pura* Alder konnte ich aus den bei Gnoyen von C. Arndt gesammelten *Hyalinen* reichlich auslesen; *striatula* Gray und *viridula* Menke endlich betrachte ich als Blendlinge von den Alder'schen Arten, und zwar Erstere als zu *radiatula*, Letztere zu *pura* gehörig. Diese Blendlinge treten oftmals allein auf, unterscheiden sich aber nur durch ihre *vitruvianen*-ähnliche Gehäusefarbe von den betreffenden Stammformen.

7. *H. cristallina* Müller. 1774.

(Boll, p. 49.)

In Wäldern und Gärten, überall häufig.

Anmerkung. Die von Bourguignat 1856 aufgestellte *H. subterranea*, welche in neuester Zeit viel von sich reden gemacht, findet sich auch bei uns häufig, z. B. bei Gnoyen, von wo ich sie von Herrn Arndt zusammen mit *cristallina* erhielt. Ein Hauptunterscheidungsmerkmal soll die innere weisse Lippe sein, welche bei *cristallina* nicht erwähnt wird. Diese Lippe tritt bisweilen schwach, bisweilen stärker auf, manchmal fehlt sie ganz, sonstige Unterscheidungsmerkmale, als „erhabenere Umgänge“, „stärkere Naht“ etc. habe ich noch weniger constant gefunden. Ich glaube somit die künstliche Abtrennung der *subterranea* von der bekannten Müller'schen *cristallina* nicht anerkennen zu dürfen.

8. *H. fulva* Draparnaud. 1803.

(Boll, p. 49.)

Durch ganz Mecklenburg verbreitet, aber nirgends häufig, z. B. bei Schwerin (Segnitz), Waren (Struck), Bruel, Rothenmoor, Neubrandenburg u. a. O. Man findet diese Schnecke in feuchten Wäldern und Gärten an faulendem Holz, auch in leeren Schneckenhäusern (Struck).

Helix Linné. 1758.

1. *H. pygmaea* Draparnaud. 1805.

(Boll, p. 50.)

Durch ganz Mecklenburg verbreitet, z. B. bei Schwerin (Segnitz), Dargun und Waren (Struck), Gnoyen (Arndt), Rothenmoor, Federow u. a. O.

2. *H. rotundata* Müller. 1774.

(Boll, p. 50.)

Häufig an feuchten Orten unter faulendem Holz und Steinen; besonders häufig bei der alten Burg zu Penzlin, wo ich auch ein links gewundenes Exemplar fand, so viel ich weiss, das erste derartige Stück aus der Gruppe *Patula*.

3. *H. aculeata* Müller. 1774.

(Boll, p. 49.)

Ziemlich selten: bei Schwerin (Segnitz), in den Ruinen der rothen Kirche bei Woldegk (L. Brückner), bei Waren in den Buchen (Struck), bei Neubrandenburg, im Brodaer Holz.

4. *H. costata* Müller. 1774.

(Boll, p. 57.)

Sehr gemein auf Wiesen, in Gärten und Wäldern. Die platte Form = *pulchella* Müll. findet sich stets mit der Hauptform *costata* zusammen, auch Mittelformen mit ganz schwachen Rippen sind keine Seltenheit. Ich betrachte die grössere gerippte Form = *costata* Müll. als ausgewachsene Stammform, die zartere glatte Form = *pulchella* Müll. als schwächere Blendlinge, welche sich hier häufiger finden, als bei anderen *Helices*. Dass Zwischenformen vorkommen, habe ich bereits gesagt.

5. *H. bidens* Chemnitz. 1786.

syn. *bidentata* Gmelin. 1788.

(Boll, p. 54.)

Durch ganz Mecklenburg verbreitet, z. B. bei Schwerin (Segnitz), Krakow (Huth), Dassow (Griewank), Neubrandenburg (Boll), Dargun, Waren und in der Lewitz (Struck), Moltzow, Federow u. a. O. Die grössten Exemplare kommen zu Golchen bei Bruel vor.

6. *H. fruticum* Müller. 1774.

(Boll, p. 52.)

In allen Theilen Mecklenburgs anzutreffen, doch nirgends gemein. *H. fruticum* lebt gewöhnlich in Wiesen und Brüchen, doch fand ich sie auch an den Abhängen des Rostocker Walles ziemlich häufig. Die Varietät mit brauner Binde findet sich nur einzeln, aber fast überall bei der gewöhnlichen Form.

7. *H. incarnata* Müller. 1774.

(Boll, p. 52.)

In feuchten Wäldern in allen Theilen des Landes, doch nirgends sehr zahlreich

8. *H. strigella* Draparnaud. 1805.

(Boll, p. 52.)

Seltener als die Vorige, doch in allen Theilen Mecklenburgs gefunden, z. B. bei Schwerin und Güstrow (Segnitz), bei Neubrandenburg, Prillwitz und auf den Brömer Bergen (Boll), bei Dargun und Waren (Struck), Rothenmoor, Federow u. a. O. Die grössten Exemplare fand ich auf den Wällen zu Rostock.

9. *H. hispida* Linné. 1758.(Boll, p. 54: *H. hispida* Lamarck. 1822.)

In Wäldern und Erlenbrüchen sehr häufig. Sehr grosse Exemplare erhielt ich vom seel. Segnitz vor mehreren Jahren als *H. sericea* Dr. var. *major* aus Schwerin. Boll führt sie unter diesem Namen p. 53 mit einem Fragezeichen auf. Wesentlich verschieden von der Stammform ist die grössere Varietät nicht; gegen *sericea* spricht ausserdem die bedeutende Grösse.

Anmerkung. *H. depilata* C. Pfeiffer unterscheidet sich von *hispida* fast nur durch den Mangel der Behaarung. Ich muss bekennen, dass mir die Behaarung allein nicht genügend zur Aufstellung einer Art erscheint. Bei den *Campylaceen* nimmt man darauf weniger Rücksicht. Von *hispida* kommen bei uns Stücke vor, welche auch lebend nur eine sehr schwache Behaarung zeigen, mithin der *depilata* ebenso nahe stehen, als der typischen *hispida* L.

10. *H. rubiginosa* Ziegler. 1833.

In Mecklenburg nicht häufig, bei Neubrandenburg (Boll), Grabow und Gnoyen (Arndt), Dargun und Friedrichsmoor in der Lewitz (Struck), Sülz (Koch.)

Anmerkung. Boll führt diese Art p. 53 als *H. sericea* Drap. auf, bemerkt aber selbst im Nachtrag, Band XIII, p. 158, den Irrthum. Die ächte *H. sericea* Draparnaud, mit einer Schmelzleiste am Basalrande, ist mir aus Mecklenburg nicht bekannt.

Noch eine 6. *Fruticicola* besitze ich aus Mecklenburg, werde sie aber nicht eher in das Verzeichniss unserer einheimischen Arten aufnehmen, als bis ihr Vorkommen wiederholt constatirt ist. Bei Müritz, einem Seebadeort unweit Ribnitz, fand meine Schwester Amelie 1864 2 lebende *H. villosa* Drap., eine rein südliche Form, auf Brennessel in einer Lichtung des Waldes. Die beiden Stücke gelangten damals sofort in meinen Besitz. Leider konnte ich bisher das abgelegene Müritz nicht aufsuchen, um mich zu überzeugen, ob diese Bergschnecke wirklich am Ostseestrande lebt, oder ob jene 2 Exemplare auf unerklärliche Weise in das kleine Fischerdorf verschleppt worden sind.

H. carthusiana Müll. (Boll, p. 51.), von der Segnitz 2 leere Gehäuse im Schlossgarten zu Schwerin fand, ist gewiss importirt worden.

11. *H. lapicida* Linné. 1758.

(Boll, p. 57.)

Nicht selten in Mecklenburg, z. B. bei Schwerin (Segnitz), Krakow (Huth), Neubrandenburg (Boll), Sophienhof und Waren (Struck), Moltzow, Kargow u. a. O.

12. *H. arbustorum* Linné. 1758.

(Boll, p. 57.)

Sehr gemein an feuchten Orten, in Brüchen und Wäldern.

Diese die Feuchtigkeit in hohem Maasse liebende Schnecke, welche man fast im Wasser findet, kommt merkwürdiger Weise auf einem hohen Kieshügel bei Dunzin unweit Teterow vor. Der nahe der Chaussee gelegene trockene Hügel ist mit Kiefern bedeckt und dient auf der einen Seite als Kiesgrube. Analog der alpinen Form von *arbustorum* ist die Epidermis an den ersten Windungen zerstört, sonst unterscheiden sich die Gehäuse von der bei uns gewöhnlichen Form von *arbustorum* nicht.

13. *H. nemoralis* Linné. 1758.

(Boll, p. 57.)

Durch das ganze Land verbreitet, wenn auch nicht so häufig als *H. hortensis*. Boll's Behauptung (Band IX, p. 164.), *H. nemoralis* sei eingewandert, da sie sich nur in Gärten oder Parks finde, muss ich widersprechen. Wenn sich *nemoralis* nur in Wäldern fände, welche, wie z. B. die Warenschen Buchen, sehr häufig von Städtern besucht werden, so könnte man noch an eine Verschleppung denken. Allein selbst in der Warenschen Kiefernhaide, wo Schnecken zu den grössten Seltenheiten gehören, findet man *nemoralis* und in dem mir benachbarten Kargower Walde, der sehr isolirt liegt, ist sie keine Seltenheit.

14. *H. hortensis* Müller. 1774.

(Boll, p. 57.)

Häufig in Gärten und Wäldern.

Anmerkung. Der einzige, constante Unterschied zwischen *nemoralis* und *hortensis* liegt in der Gestalt des sog. Liebespfeiles. Man findet *nemoralis* mit rosa oder weiss gefärbter Lippe und umgekehrt *hortensis* mit brauner Lippe; auch die Grösse und die sogenannte „kugelige“ Gestalt von *hortensis* ist nicht massgebend. Es bleibt also nur der Liebespfeil, der häufig beim Thier vergeblich gesucht wird. Kann man darauf wirklich Artenunterscheidungen begründen? Ich glaube kaum. Wie wenig man sich auf die Kiefer verlassen kann, hat uns Dr. Kobelt im ersten Band des malacozool. Nachrichtenblattes, p. 133 sq. gezeigt.

15. *H. pomatia* Linné. 1858.

(Boll, p. 54.)

Im ganzen Lande, aber vorzugsweise in der Nähe menschlicher Wohnungen, zu finden. In dem Sandgebiete ist sie seltener.

Buliminus Ehrenberg. 1831.(Boll, p. 58: *Bulimus*.)1. *B. obscurus* Müller. 1774.

(Boll, p. 58.)

Durch ganz Mecklenburg verbreitet, aber nirgends häufig.

2. **B. tridens Müller. 1774.**

(Boll, p. 58.)

Bisher nur aus der Umgebung Neubrandenburgs bekannt, wo sie auf dem Stargarder Berge seltener, auf dem Datzenberge hingegen ziemlich häufig, vorkommt.

Cionella Jeffreys. 1833.

(Boll, p. 58: *Achatina*.)

1. **C. lubrica Müller. 1774.**

(Boll, p. 58.)

Häufig an feuchten Orten, in Gärten, Wäldern und auf Wiesen.

2. **C. acicula Müller. 1774.**

(Boll, p. 58.)

Diese im mittleren Deutschland durchaus nicht seltene kleine Schnecke wurde bei uns erst an wenig Orten gefunden, zuerst 1849 von Boll zu Neubrandenburg, dann bei Gnoyen (Arndt) und bei Dargun und Waren (Struck). Es ist möglich, dass man *C. aricula* öfter übersehen hat, da sie aber in den Anschwemmungen der Flüsse nicht gefunden wurde, muss man sie zu unsern seltenen Schnecken rechnen.

Anmerkung. Von den alles umfassenden Gattungen *Bulimus* und *Achatina* hat man *Buliminus* und *Cionella* mit vollem Rechte abgetrennt.

Pupa Draparnaud. 1801.

(Boll, p. 59.)

1. **P. muscorum Linné. 1758.**

Häufig unter Steinen und Moos an sonnigen, trockenen Orten.

Vertigo Müller. 1774.

(Boll, p. 59: *Pupa*.)

1. **V. minutissima Hartmann. 1821.**

(Boll, p. 59.)

Nicht häufig, oder doch ihrer Kleinheit wegen übersehen, bei Cladow unweit Criwitz (Segnitz), Neubrandenburg (Boll), Waren und Dargun (Struck).

2. *V. edentula* Draparnaud. 1805.

(Boll, p. 59.)

Die beiden von Boll angegebenen Fundorte Schwerin (Segnitz) und Barkow bei Plau (Wüsteney) sind auch die einzigen mir bekannten.

3. *V. antivertigo* Draparnaud. 1801.

syn. *septemdentata* Férussac. 1819.

(Boll, p. 59.)

Nicht selten, z. B. bei Schwerin (Segnitz), Krakow (Huth), Güstrow und Neubrandenburg (Boll), Waren (Struck), Gnoyen (Arndt), Moltzow, Federow u. a. O.

4. *V. pygmaea* Draparnaud. 1801.

(Boll, p. 59.)

Häufig in Gärten und auf Wiesen, z. B. bei Schwerin (Segnitz), Güstrow (Boll), Sülz (Koch), Dargun und Waren (Struck), Gnoyen (Arndt), Rothenmoor, Federow u. a. O.

5. *V. substriata* Jeffreys. 1833.

Zuerst von mir im Federower Garten, dann von Herrn C. Struck bei Waren gefunden. Auch unter den mir früher als *pygmaea* *Drap.* von Segnitz aus Schwerin gesandten *Vertigen* fand ich einige Exemplare, welche zu *substriata* gehören. Von *pygmaea*, welche ihr von unseren Arten am Nächsten steht, unterscheidet sie sich durch die feine Streifung des Gehäuses und das Fehlen eines Zahnes.

6. *V. pusilla* Müller. 1774.

(Boll, p. 60.)

Selten an trockenen Orten. Cladow unweit Criwitz im Herrengarten (Segnitz), Neubrandenburg hinter Belvedere (Arndt).

7. *V. angustior* Jeffreys. 1830.

syn. *Venetzii* v. Charpentier. 1837.

(Boll, p. 60.)

Häufig an feuchten Orten, z. B. bei Schwerin (Segnitz), Krakow (Huth), Sülz (Koch), Gnoyen (Arndt), Dargun und Waren (Struck), Rothenmoor, Federow, Neubrandenburg u. a. O.

Balea Prideaux. 1824.

1. *B. perversa* Linné. 1758.

syn. *fragilis* Drap. 1801.

(Boll, Nachtrag, Band XIII, p. 158.)

Von Franz Boll 1859 an der Stadtmauer zu Neubrandenburg entdeckt. Ein weiterer Fundort ist mir aus Mecklenburg nicht bekannt geworden, bei Neubrandenburg ist sie hingegen durchaus nicht selten, so dass es mir im May d. J. am Tage der Naturforscher-Versammlung gelang, in Gemeinschaft mit Herrn C. Struck mehrere Hundert ausgewachsene Exemplare an der erwähnten Stadtmauer aufzufinden. Bei Lübeck soll *Balea perversa* unter der Rinde alter Weiden leben; ich selbst habe sie im mittleren Deutschland wiederholt, aber nur an Felsen oder Ruinen angetroffen.

Clausilia Draparnaud. 1805.

1. *Cl. laminata* Montagu. 1803.

syn. *bidens* Draparnaud. 1805.

(Boll, p. 60.)

In Laubwäldern durch ganz Mecklenburg verbreitet. Besonders grosse Exemplare findet man an Buchen bei der Hellmühle unweit Moltzow.

Anmerkung. *Cl. orthostoma* Menke 1830, welche Segnitz (Band V, p. 201 unsers Archivs,) bei Schwerin, und zwar nur in einem einzigen Exemplar, aufgefunden haben will, zähle ich vorläufig nicht zu unserer Fauna, da, so viel ich weiss, bisher kein zweites Stück dieser Art in Mecklenburg gefunden wurde. Es ist sehr wohl denkbar, dass ein kleines Exemplar von *Cl. laminata*, welche mit *orthostoma* nahe verwandt ist, zu einem Irrthum geführt hat.

2. *Cl. ventricosa* Draparnaud. 1801.

(Boll, p. 60.)

Selten; im Steinfelder Holz bei Schwerin (Segnitz), bei der Hellmühle unweit Moltzow. Aus Dobbin bei Krakow erhielt ich sie von Dr. Franz Boll.

3. *Cl. plicatula* Draparnaud. 1801.

(Boll, p. 62.)

Nicht häufig, doch in allen Gegenden des Landes, z. B. bei Schwerin (Segnitz), Neubrandenburg (Boll),

Malchin, Dargun und Waren (Struck), Gnoyen (Arndt), Moltzow, Dobbartin u. a. O.

4. *Cl. parvula* Studer. 1789.

Von Wüsteney und Segnitz bei Schwerin gefunden und mir vom Herrn Landbaumeister Koch mitgetheilt.

5. *Cl. pumila* Ziegler. 1828.

Nach A. Schmidt (Band XIII, p. 159, unsers Archivs) zuerst bei Neustrelitz beobachtet. In Mecklenburg nicht selten, z. B. auf dem Dobbiner Schlossberge bei Krakow und bei Schwerin (Segnitz; Boll, p. 60: *Cl. rugoso* Drap.); im Kahlenschen Holz bei Malchin (Koch), im Schlossgarten zu Dargun und zu Dannenwalde bei Fürstenberg (Struck), Moltzow, Golchen bei Bruel u. a. O.

Anmerkung. Dass Boll *Cl. rugosa* Drap. und *Cl. dubia* Drap. mit der *pumila* Ziegl. verwechselte, hat Dr. Wiechmann schon im 25. Jahrgange unsers Archivs, p. 129, dargethan.

6. *Cl. dubia* Draparnaud. 1805.

Seltener, als die Vorige, doch auch schon an verschiedenen Orten gefunden, z. B. im Kahlenschen Holz bei Malchin und in einem Erlenbruche bei Sülz (Koch), Schwerin (Segnitz), Kleinen am Schweriner See (Struck), Moltzow.

7. *Cl. cruciata* Studer. 1820.

In Mecklenburg weit verbreitet, aber wohl meistens mit *nigricans* verwechselt; bei Schwerin (Segnitz), Kleinen, Dargun, Altstrelitz und Waren (Struck), Malchin und Sülz (Koch), Dobbartin, Moltzow, Neubrandenburg u. a. O.

8. *Cl. nigricans* Pulteney. 1799.

(Boll, p. 61.)

Seltener, als die Vorige, doch ebenfalls in allen Landestheilen, z. B. bei Neubrandenburg an der Stadtmauer (Boll), Schwerin (Segnitz), Plau (Struck), Penzlin an der alten Burg, Ankershagen bei Penzlin an der Ruine u. a. O.

Anmerkung. Unter *Cl. dubia* Drap., *nigricans* Pult. und *cruciata* Stud. habe ich eine Menge *Clausilien*, wie ich glaube, mit

einiger Geschicklichkeit untergebracht; auch bin ich in der glücklichen Lage, die nachhaft aufgeführten *Clausilien* mit Figuren von Rossmäessler und A. Schmidt belegen zu können. Somit habe ich zunächst meine Pflicht erfüllt, d. h. nach Schmidt und Rossmäessler'schen Typen das Mecklenburgische Material gesichtet. Der Leser weiss, was er in Mecklenburg zu suchen hat.

Aber es giebt ausserdem noch *Clausilien* bei uns, welche, ohne zu einer dieser „Typen“ zu gehören, sich von denselben nicht scharf trennen lassen.

Dürfte von *Clausilien* von Uebergangsformen die Rede sein, so wären dieselben hier zu suchen. Aber Herrn A. Schmidt deshalb aus der Zahl der Conchyliologen zu streichen (wie derselbe es verlangt, wenn man z. B. *dubia* Drap. und *nigricans* Pult. nicht für „durch und durch verschiedene Arten“ hält), das wäre meiner laienhaften Beobachtung zu Liebe denn doch etwas viel verlangt. Ich begnüge mich also mit Anführung einer Thatsache. *Cl. bidentata* Ström. 1765, welche Mörch und Westerland für *nigricans* halten, würde sich hier sonst prächtig als Collectivname eignen.

9. *Cl. plicata* Draparnaud. 1801.

(Boll, p. 62.)

Ziemlich selten. Neubrandenburg hinter Belvedere (Boll), auch an der Stadtmauer daselbst. Remplin bei Malchin (Struck). Hellmühle und Ruine der Pagenhäger Kirche bei Moltzow.

10. *Cl. biplicata* Montagu. 1803.

(Boll, p. 60.)

Viel häufiger, als die Vorige, z. B. auf den Brömer Bergen (Boll), Basedow an der Schlossruine (Struck), Dargun im Schlossgarten (Koch), Ankershagen an der Ruine, Penzlin an der alten Burg, Moltzow, Golchen bei Bruel u. a. O.

Succinea Draparnaud. 1801.

1. *S. putris* Linné. 1758.

(Boll, p. 63.)

Sehr gemein an feuchten Orten.

Anmerkung. *S. Pfeifferi* Rossmäessler 1835 halte ich nicht für eine gute Art; constante Unterschiede giebt es nicht. C. Arndt hat seine, dasselbe Resultat ergebenden, Untersuchungen in Band XI, p. 124, unsers Archivs mitgetheilt. Ich fand beide Formen mehrmals im Begattungszustande.

2. *S. oblonga* Draparnaud. 1801.

Ebenfalls überall anzutreffen, obwohl nicht ganz so gemein, als die vorige Art.

2. Basommatophora.

a. *Auriculacea*.

***Carychium* O. F. Müller. 1774.**

syn. *Auricula* Drap. 1801.

1. *C. minimum* Müller. 1774.

(Boll, p. 63: *Auricula minima* Müll.)

Durch ganz Mecklenburg verbreitet und überall an feuchten Orten unter faulendem Holz und Blättern zu finden.

b. *Limnaeacea*.

***Ancylus* Geoffroy. 1767.**

(Boll, p. 71: *Ancylus*.)

1. *A. lacustris* Linné. 1758.

(Boll, p. 71: *A. lacustris* Drap.)

In fast allen Gewässern zu finden. Holz, das lange im Wasser gelegen hat, scheint vorzugsweise als Aufenthaltsort zu dienen.

2. *A. fluviatilis* Müller. 1774.

(Boll, p. 71.)

Seltener, als die vorige Art; mit Vorliebe in schnellfließenden Bächen, auf der südlichen Seite des Malchiner See's häufig. In der Mildnitz bei Sternberg (Segnitz). Bei Ludwigslust und in der Lewitz (Struck). Bei Gnoyen fand ihn Arndt auf Wasserpflanzen in einem Bache, während er sonst an Steinen zu sitzen pflegt. Beide *Ancylus* kommen zusammen in einem Bache zu Mallin bei Penzlin vor (Koch).

***Physa* Draparnaud. 1801.**

1. *Ph. fontinalis* Linné. 1758.

(Boll, p. 64.)

Ueberall, wo man *Ancylus lacustris* L. findet, aber ebenso leicht zu übersehen.

2. *Ph. hypnorum* Linné. 1758.

(Boll, p. 64.)

Seltener als *fontinalis* L., scheint sich diese Art auf Gräben zu beschränken. Bei Schwerin (Segnitz), auf der Insel Poel bei Wismar häufig (Wüsteney), bei Neubrandenburg im Mühlenholz und besonders häufig in den Wallgräben der Ravensburg (Boll); bei Bothenmoor habe ich diese Art im Jahre 1862 ungemein zahlreich gesehen, seitdem jedoch kein einziges Exemplar mehr davon auffinden können.

***Amphipeplea* Nilsson. 1822.**1. *A. glutinosa* Müller. 1774.

(Boll, p. 64.)

Diese zuerst im Jahre 1846 von Boll am Ufer des Malchiner See's aufgefundene, sehr charakteristische Art ist ohne Zweifel durch ganz Mecklenburg verbreitet, aber leicht zu übersehen. Bei Eldenburg unweit Waren fischten Struck und ich im ersten Frühjahr d. J. zahlreiche Exemplare. Dieselben sassen auf dem Grunde der „Recke“ zwischen Pflanzen, besonders an den jungen Trieben der *Elodea canadensis* Rich. Später, als der Pflanzenwuchs üppiger wurde, konnten wir nur wenige *Amphipepleen* beim mühsamsten „Schaben“ auffinden. In der Umgebung Warens wurde von Struck und mir *A. glutinosa* noch in 4 Seen aufgefunden, aber immer nur in einzelnen Exemplaren; gefunden wurde sie ferner noch bei Gnoyen „im oberen Teiche und von besonderer Grösse“ (Arndt) und bei Dargun (Struck).

Anmerkung. Nach T. A. Venkrüzen's Vorgang (Norwegen, seine Fjorde und Naturwunder, Cassel bei Th. Fischer, 1872) setze ich an Stelle des englischen Wortes dredge das deutsche „Schabe“. Zum Fischen der Wasserconchylien bediene ich mich einer Hand-Schabe mit langem Stiel.

***Limnaea* Lamarck. 1801.**

(Limnaeus, Boll, p. 64.)

1. *L. auricularia* Linné. 1758.(Boll, p. 64: *L. auricularius* Drap. 1801.)

Ausser der durch ganz Mecklenburg verbreiteten Grundform finden sich von den zahllosen in allen Theilen

Deutschlands beschriebenen Varietäten bei uns nur 2 „Nebenformen“, welche durch Uebergänge mit der Stammform verbunden sind. Dies sind:

a) *L. ovata Draparnaud. 1805.*

(Boll, p. 65.) und

b) *L. peregra Müller. 1774.*

(Boll, p. 65: *L. pereger Drap. 1801.*)

Während *ovata Drap.* überall zu finden ist, gehört *peregra Müller* zu den selteneren Conchylien. In der Umgebung Warens fand ich nur ein leeres Gehäuse dieser Form.

Nichts desto weniger betrachte ich dieselbe als eng zu *auricularia L.* gehörig, gestützt auf ein reiches Vergleichsmaterial aus verschiedenen Gegenden Deutschlands. Uebrigens ist *peregra Müll.* in einzelnen Gegenden des Landes, z. B. bei Schwerin, Goldberg, Teterow und Neubrandenburg keine Seltenheit. Die Stammform erreicht eine sehr bedeutende Grösse bei uns. Ein Exemplar aus dem Schliesee bei Rambow ist 39 Mm. hoch und 33 Mm. breit, dasselbe befindet sich in dem von mir gegründeten Museum zu Waren.

Anmerkung. Mehrere Conchyliologen halten die von Linné (Syst. nat. ed. X. 1758, I. p. 774) beschriebene *Helix limosa* für identisch mit *L. ovata Drap.* Die Linné'sche Beschreibung ist aber so ungenügend, dass man darunter ebenso gut *Succinea putris* oder *Pfeifferi* verstehen könnte.

L. vulgaris C. Pfeiffer, welche Boll, p. 65, anführt, ist nicht einmal eine Varietät zu nennen. Nach Originalexemplaren in der Dunker'schen Sammlung ist *vulgaris C. Pfeiffer* nichts weiter als eine unausgewachsene *auricularia L.* Die Rossmäessler'sche *vulgaris* bildet wenigstens eine greifbare Varietät, doch ist mir diese Form aus Mecklenburg noch nicht zu Gesicht gekommen.

2. *L. stagnalis* Linné. 1758.

(Boll, p. 66.)

Ausser der überall gemeinen Stammform finden sich bei uns 2 hübsche Varietäten.

a) *lacustris Studer.*

Von Segnitz im Schweriner See gefunden.

b) *roseolabiata* Wolf.

In der Umgebung Warens von Struck und mir an mehreren Orten beobachtet.

Beide Formen werden sich wohl noch an manchen Orten finden. *Lacustris* Studer zeichnet sich durch ein sehr kurzes Gewinde, *roseolabiata* Wolf, wie der Name sagt, durch die röthlich gefärbte innere Lippe aus.

3. *L. truncatula* Müller. 1774.

(Boll, p. 65: *L. minutus* Drap. 1801.)

Durch ganz Mecklenburg verbreitet, aber nirgends gemein.

4. *L. palustris* Müller. 1774.

(Boll, p. 65: *L. palustris* Drap. 1801.)

Die Stammform ist ungemein häufig in schlammigen Gewässern. Die langgezogene Varietät

L. turricula Held. 1836.

syn. *silesiaca* Scholz. 1843.

kommt bei Rothenmoor am Malchiner See in einem Graben nahe dem Hofe vor.

5. *L. glabra* Müller. 1774.

(Boll, p. 66: *L. elongatus* Drap. 1805.)

Bis jetzt, soviel mir bekannt, nur von Segnitz bei Schwerin und von Dr. Wiechmann zu Kadow unweit Goldberg resp. auf Wiesen und in einem Entwässerungsgraben aufgefunden. *L. glabra* Müll. gehört überall zu den selteneren Vorkommnissen.

Planorbis Guettard. 1756.

1. *Pl. corneus* Linné. 1758.

(Boll, p. 68: *Pl. corneus* Drap. 1805.)

Fast in allen Gewässern zu finden und nebst *L. stagnalis* L. die gemeinste Süßwasserschnecke.

2. *Pl. marginatus* Draparnaud. 1805.

(Boll, p. 68: *Pl. marginatus* Müll.)

Sehr gemein in Seen und Gräben.

Anmerkung. Neuere Forscher glaubten in der Linne'schen *Helix complanata* unsere Art zu erkennen; ich kann diese Ansicht nicht theilen. *Pl. marginatus* hat nicht Müller, sondern Draparnaud zuerst beschrieben.

3. *Pl. carinatus* Müller. 1774.

(Boll, p. 68.)

Viel seltener, als die Vorige, doch ziemlich über ganz Mecklenburg verbreitet.

Anmerkung. Von *Pl. marginatus* und *carinatus* sollen mehrere Varietäten existiren, welche von Hartmann u. A. herausgesucht wurden. Geringfügigen individuellen Abweichungen kann ich nicht das Recht einer Varietät einräumen, lasse daher die Bezeichnungen *dubius Hartm.*, *intermedius* etc. auf sich beruhen.

4. *Pl. albus* Müller. 1774.

(Boll, p. 67.)

Durch ganz Mecklenburg verbreitet, aber nirgends häufig, z. B. bei Schwerin (Segnitz), Sülz (Koch), Krakow (Huth), Dargun und Waren (Struck) u. a. O. Bei Golchen unweit Bruel fand ich diesen *Planorbis* stets an Phryganeen-Gehäusen. —

Die kleinere Form, welche ich als Varietät hierher rechne:

Pl. glaber Jeffreys. 1833.

syn. *laevis* Alder. 1837.

findet sich bisweilen mit der Hauptform zusammen.

Anmerkung. Zwischen *Pl. albus* und *Pl. glaber* findet ein ähnliches Verhältniss statt, wie zwischen *Helix pulchella* und *costata*. Bei Vergleichung grösseren Materials habe ich beide Arten nicht aus einander halten können.

5. *Pl. nautilus* Linné. 1767.(Boll, p. 66: *imbricatus* Drap.)

Fast überall, doch seiner Kleinheit wegen oft übersehen. Beide Varietäten:

a) *crista* Linné. 1758.

syn. *cristatus* Drap. 1805.

b) *imbricatus* Müller. 1774.

finden sich (z. B. in Federow) gewöhnlich zusammen. In allen mit Charen durchwachsenen Torfgräben kann man mit ziemlicher Sicherheit auf das Vorkommen dieses kleinsten *Planorbis* rechnen.

Anmerkung. *Pl. imbricatus* wurde 1774 von O. F. Müller, nicht, wie Boll angiebt, von Draparnaud beschrieben.

6. *Pl. contortus* Linné. 1758.

(Boll, p. 66: *contortus* Müll. 1774.)

In gehenden Gewässern überall, doch nirgends in grosser Stückzahl anzutreffen.

7. *Pl. vortex* Linné. 1758.

(Boll, p. 68: *vortex* Müll. 1774.)

Wie die vorige Art durch ganz Mecklenburg verbreitet.

Anmerkung. Durch Herrn Landbaumeister Koch erhielt ich einige Hundert *Pl. vortex* aus den Anschwemmungen der Recknitz bei Sülz. Es fanden sich darunter Exemplare, welche ich versucht ward, für *Pl. discus Parreyss* zu halten. Rossmäessler's Beschreibung, Icon. Band III, p. 134, und Abbildung, T. 88, f. 965, passen auch recht gut darauf. Ich kann aber nicht verschweigen, dass sich zahlreiche Uebergänge zum ächten *Pl. vortex* fanden, und muss ich somit dem *Pl. discus Parr.* die Artenberechtigung absprechen. Ferner glückte es mir, einzelne Stücke etwa 1 pro cent aus der Masse herauszufinden, die mit allem, was *Pl. acies Mühlfeldt* heisst, eine täuschende Aehnlichkeit besassen. Diese Raritäten stimmten mit Rossmäessler's, fig. 966 seiner Beschreibung, Band III, p. 134, und dem mir von Herrn Clessin aus Dinkelscherben in Bayern gesandten *Pl. acies* überein, aber wieder fanden sich, ich muss es eingestehen, die verhassten Uebergänge. Ich bin weit entfernt, nach so geringen Proben über den von allen Forschern mit ihrem Leben vertheidigten „characteristisch“ genannten *Pl. acies* den Stab brechen zu wollen, kann mich aber eines gelinden Zweifels nicht enthalten. Keines Falls würde ich *acies* unter die Zahl unserer „guten“ Mecklenburger Arten aufzunehmen wagen.

8. *Pl. semptemgyratus* Ziegler. 1835.

Diesen leicht kenntlichen *Planorbis* fand ich in einer kleinen Leche im Park zu Burg Schlitz bei Teterow in grosser Individuen-Anzahl zusammen mit *Pl. nitidus* und *Limnaea palustris* var. *decollata*; später fand meine Schwester ihn bei Dobbertin in auffallender Grösse.

9. *Pl. spirorbis* Linné. 1758.

(Boll, p. 67: *spirorbis* Müll. 1774.)

Diese an der weissen Lippe leicht kenntliche Art erhielt ich von Herrn C. Arndt aus der Umgebung von Gnöyen; sie wird oft mit der folgenden viel häufigeren Art verwechselt.

10. *Pl. rotundatus* Poiret. 1801.syn. *leucostoma* Millet 1813 (von Michaud).(Boll, p. 67: *spirorbis* var. *leucostoma* Mich.)

In fast allen Theilen Mecklenburgs anzutreffen, z. B. bei Schwerin (Segnitz), bei Ludwigslust und Neubrandenburg (Boll), in der Recknitz bei Sülz (Koch).

11. *Pl. fontanus* Lightfoot. 1786.syn. *complanatus* Drap. 1805.

(Boll, p. 66.)

Selten. Bisher nur im Ziegelsee bei Schwerin (Segnitz) und in der Recknitz bei Sülz (Koch) gefunden.

12. *Pl. nitidus* Müller. 1774.

(Boll, p. 66.)

In allen Theilen des Landes häufig; bei Federow kommen in einem Wiesengraben ungewöhnlich grosse Exemplare vor.

Anmerkung. Die deutschen *Planorben* bedürfen sehr einer Revision resp. Reduction. Können sie sich auch hinsichtlich der Variabilität mit den nahe verwandten *Limnaeen* nicht im Entferntesten messen, so muss man doch ihrem Rufe, als hielten sie ihren Art-character hartnäckig fest, nicht allzu sehr trauen. Die vorhin bei Gelegenheit der *Pl. vortex* aus der Recknitz mitgetheilten Beobachtungen haben den Ruf der Unveränderlichkeit bei den *Planorben* in meinen Augen stark erschüttert.

B. Prosobranchiata.

1. *Taenioglossa*.*Paludina* Lamarck. 1822.1. *P. vivipara* Müller. 1774.(Boll, p. 69: *vivipara* Linné)

Ueberall in stehenden und fliessenden Gewässern.

Anmerkung. Der von Lamarck schon 1809 aufgestellte Gattungsname *Vivipara* wird von neueren Forschern anstatt *Paludina* angewendet. Ich sehe das Prioritätsrecht nicht als gültig an, da schon Müller — nicht Linné, wie Boll irrthümlich angiebt — den Namen *Vivipara* für unsere species erfunden hat.

2. *P. fasciata* Müller. 1774.syn. *achatina* Drap. 1801.

(Boll, p. 69.)

Seltener, als die Vorige, doch durch das ganze Land verbreitet, z. B. in der Elbe bei Dömitz und in

der Recknitz bei Sülz (Koch); in der Trebel bei Gr. Methling und in der Peene bei Malchin (Arndt); im Cummerower See und in der Elde bei Priborn (Struck). In der Recke, sowie im Herren-See bei Waren kommt sie ebenfalls vor.

Bithynia Gray. 1821.

syn. *Paludina* Lam. 1822.

1. **B. tentaculata Linné. 1758.**

syn. *impura* Drap. 1801.

(Boll, p. 70: *Pal. tentaculata* L.)

Sehr gemein in stehenden und fliessenden Gewässern. Ganz ungewöhnlich grosse Exemplare fand ich im Heidmühlenbache bei Neubrandenburg.

2. **B. Trochelii Paasch. 1842.**

(Boll, p. 70: *Pal. similis* Drap.)

Selten. Bisher nur an 3 Orten gefunden, in der Recknitz bei Sülz (A. Koch), bei Schwerin (Segnitz) und bei Kleinen (Struck).

Anmerkung. Stein und Boll hielten unsere Form für die Draparnaud'sche *similis*. Dies ist jedoch eine eigene französische Art, welche mit *Trochelii Paasch* nichts gemein hat.

Gray hat schon 1821 die kleinere bei Frankfurt a./M. beobachtete Form als *ventricosa* beschrieben. Mir fehlt es an Material, zu untersuchen, ob *ventricosa* Gray als eigene Art gelten kann.

- **Valvata Müller. 1774.**

1. **V. contorta Menke. 1845.**

(Boll, p. 69: *contorta* Müller.)

Nicht selten, z. B. bei Schwerin (Segnitz), Sülz (A. Koch), im Krakower See (Struck), bei Neubrandenburg u. s. w.

Anmerkung. Boll schreibt den Namen *V. cortorta* irrthümlich dem alten Müller zu.

2. **V. piscinalis Müller. 1774.**

(Boll, p. 69.)

Häufig in Seen und Flüssen, z. B. bei Schwerin (Segnitz), Ludwigslust, Sülz (Koch), bei Waren in der Müritz (Struck), in der Warnow bei Rostock.

Die mit *piscinalis* durch Uebergänge verbundene *V. depressa* C. Pfeiffer findet sich in der Regel mit Ersterer zusammen. Wer *V. piscinalis* in grösseren

Quantitäten gesammelt hat, wird nicht mehr im Stande sein, die flachere Form *depressa* für eine gute Art zu halten. Boll führt sie p. 69 auf.

3. *V. cristata* Müller. 1774.

(Boll, p. 69.)

In allen Gewässern zu finden, doch ihrer Kleinheit wegen leicht zu übersehen.

Anmerkung. *V. minuta* Drap. halte ich für den Jugendzustand von *cristata*; vielleicht hat man auch die in Torfgräben etc. lebende verkümmerte Form dafür gehalten. Ebenso wenig traue ich der *V. spirorbis* Drap.

V. macrostoma Steenbuch, welche von Berlin angegeben wird, ist sicher unter *piscinalis* zu finden. Mir fehlt es an Original-exemplaren, um sie mit Erfolg unter meinem Material von *piscinalis* zu suchen. Dass diese hinsichtlich der Mündungsform sehr variirt, ist wohl schon jedem Sammler aufgefallen.

2. *Rhipidoglossa*.

Neritina Lamarck. 1822.

1. *N. fluviatilis* Linné. 1758.

(Boll, p. 70.)

In Seen und Flüssen sehr gemein. Man findet sie bisweilen mit *Dreissena polymorpha* zu dichten Klumpen geballt.

In schnellfliessenden Bächen findet man bisweilen eine dunkelgefärbte Varietät, z. B. in der Mildnitz bei Sternberg (Segnitz) und in den Bächen bei Rothenmoor am Malchiner See zusammen mit *Ancylus fluviatilis* Müll.

II. *Acephala*.

a. *Najadea*.

Unio Philippsson (Retz). 1788.

1. *U. tumidus* Philippsson (Retz). 1788.

(Boll, p. 79: *tumidus* Retz.)

Sehr gemein in Seen und Flüssen. Die grössten Stücke besitze ich aus der Peene.

2. *U. pictorum* Linné. 1758.

(Boll, p. 78.)

Häufig und in der Regel mit *tumidus* zusammen. Sehr grosse Exemplare findet man in der Peene und im Herren-See bei Waren.

Die von Boll, p. 79, aufgeführte *U. Mülleri* Rossm. ist, wie dies auch Boll selbst (p. 201 desselben Bandes unseres Archivs) ausspricht, keine gute Art. Die von Rossmäessler, T. 54, fig. 739 der Icon. abgebildete Form findet sich überall in einzelnen Exemplaren da, wo *U. tumidus* und *pictorum* vorkommen. Der Schaalsee in westlichen Mecklenburg soll dieser Formbildung besonders günstig sein.

3. *U. crassus* Philipppson (Retz). 1788.

(Boll, p. 77.)

Neben *crassus*, welcher Name das Prioritätsrecht hat, kommen *bataurus* und *ater*, beide zuerst von Nilsson 1822 erwähnt, bei uns vor. Da diese 3 sogenannten species sich lediglich durch den Namen unterscheiden und die Bestimmung der individuellen Anschauung jedes Einzelnen anheim gegeben werden muss, spare ich jede weitere Besprechung. Gewöhnlich nennt man die kleinere Form *bataurus*, die grössere *crassus* und die alten dunklen Exemplare *ater*.

U. crassus und Consorten ist bei uns nicht allzu häufig. Gefunden wurde er: bei Ludwigslust (Boll); in der Elde bei Grabow, in der Recknitz bei Tessin und im Gnoyenschen Bache (Arndt), in der Mildnitz bei Sternberg und im Wittenburger Bach (Wüsteney und Segnitz). Bei Neubrandenburg findet er sich in einem Bache vor dem Stargarder Thor und in der Datze.

Anmerkung. Als eigentlichen Erfinder der Gattung *Unio* muss man doch wohl Philipppson betrachten, der seine *Dissertatio historico-naturalis nova Testaceorum genera* zu Lund in Schweden 1788 veröffentlichte. Welchen Antheil der würdige Retz daran hat, kann man schwer ermesen.

Anodonta Cuvier. 1798.

(Boll, p. 73 ss.)

1. *A. cygnea* Linné. 1758.

Die im Ganzen seltenere Stammform wurde von C. Arndt bei Gnoyen in einem Teiche auf der Dölitzer

Feldmark in Riesenexemplaren von mehr als 20 cm. Länge gefunden. Viel häufiger findet sich die gestrecktere Form, welche Gmelin (nicht Schröter) 1788 als *cellensis* beschrieben hat. Die Uebergangsform *intermedia* Lam. findet sich natürlich überall mit jenen vereinigt.

A. complanata Ziegl. ist entweder die verkümmerte Form von *cellensis* oder der Jugendzustand derselben resp. von *cygnea*. Solche unausgewachsene Exemplare gleichen den fig. 68 und 283 der Rossmassler'schen Iconographie auf's Haar; oft zeigt sich die Cariosität der Wirbel schon im frühesten Alter.

Auch im Wachsthum gehemmte Individuen, wie sich solche in Ableitungsgräben, in nahrungsarmen Teichen etc. bisweilen finden, passen genau auf die erwähnten Rossmassler'schen Figuren.

2. *A. piscinalis* Nilsson. 1822.

Ueberall in Seen und Flüssen zu finden. Zu dieser Art rechne ich die von C. Pfeiffer 1825 aufgestellten aber unhaltbaren beiden species: *ponderosa* und *ventricosa*, sowie die den Jugendzustand von *piscinalis* bezeichnende *anatina* Linné.

Nachdem in neuester Zeit Herr Clessin in Dinkelscherben wiederum die Vereinigung der verschiedenen *Anodonten*-Arten und Varietäten in einer einzigen species anempfohlen hat, bin ich ernstlich mit mir zu Rathe gegangen, seinem Vorschlage zu folgen.

Auf Befragen hat mir indessen mein altes Orakel von solchem Schritte abgerathen.

Dem verwunderten Leser will ich das Geheimniss gleich verrathen.

Die Peene durchfließt bekanntlich den Malchiner See. Etwa $\frac{1}{4}$ Meile vor ihrem Einfluss in denselben tritt sie aus einem kleinen See, den Dahmer See bei Rothenmoor, heraus. Hier bei ihrem Ausfluss aus dem Dahmer See befindet sich mein Orakel. Nirgends in

Mecklenburg habe ich *A. cellensis* und *piscinalis* so constant verschieden neben einander gefunden. Nicht bei einem einzigen Stücke, jung oder alt, konnte ich jemals in Zweifel sein, wohin es zu stellen war. So habe ich 5mal im Zeitraum von 12 Jahren meine Untersuchung erneuert, und auch die neueste hatte den bekannten Erfolg.

Anmerkung. Ehe wir von den *Najaden* Abschied nehmen, will ich einen Umstand berühren, der mir noch nicht genügend beachtet erscheint. Wie kommt es, dass wir im wasserreichsten Lande Deutschlands weit weniger verschiedene Formen aufzuweisen haben, als die südlichen an Wasser so viel ärmeren Landstriche?

Namentlich im südlichen Bayern, sowie auch in den Oesterreich'schen Gebirgslanden, treten die abentheuerlichsten Formen, als *Unio platyrhynchus* Rossm., *Anodonta rostrata* Kokeil u. A., auf. Ich glaube, diese extremen Formen, welche sich übrigens auch auf wenige Grundtypen zurückführen lassen, sind grösstentheils in isolirten Gewässern entstanden; wenigstens neigen isolirte Seen und kleinere Flüsse zu abnormen Bildungen. Bei uns, wo Flüsse und Seen gleichsam eine ununterbrochene Kette bilden und eine wasserlose Gegend zu den Seltenheiten gehört, sind die extremen Formen, wenn es überhaupt je welche gab, längst verwischt.

b. Cyrenacea.

Sphaerium Scopoli. 1777.

syn. *Cyclas* Lamarck. 1818.

(Boll, p. 82: *Cyclas*.)

1. *Sph. rivicola* Leach. 1818.

Diese schöne Art wurde zuerst vom Landbaumeister Koch bei Dömitz in der Elbe gefunden; ein zweiter Fundort ist bis jetzt nicht bekannt geworden.

2. *Sph. solidum* Normand. 1844.

Mit der Vorigen zusammen vom Gymnasiallehrer Struck in der Elbe bei Dömitz gefunden.

Die Schale ist derb, regelmässig und sehr stark gestreift, Schlossband aussen nicht sichtbar. Mit jungen Exemplaren von *Sph. rivicola* ist diese Art nicht leicht zu verwechseln.

3. *Sph. corneum* Linné. 1758.

(Boll, p. 82: *Cyclas cornea* L.)

Sehr gemein in stehenden und fliessenden Gewässern; in auffallender Grösse im Herren-See bei Waren. Die flache Form = *Sph. lacustre* Drap. findet sich fast immer mit *Sph. corneum* zusammen, und bildet den Jugendzustand desselben.

Aehnlich wie *Anodonta cellensis* bleibt *Sph. corneum* an Localitäten, welche der Entwicklung der Thiere nicht günstig sind, im Wachsthum zurück. Die Jugendform verändert sich in solchen Fällen nicht wesentlich und es entstehen *Anodonta complata* Ziegl. und *Sph. lacustre* Draparnaud.

4. *Sph. calyculatum* Draparnaud. 1805.

(Boll, p. 82.)

Seltener, als die vorige Art, aber durch's ganze Land verbreitet, z. B. bei Schwerin (Segnitz), Neubrandenburg (Boll), Gnoyen (Arndt), Sülz (Koch), Dargun und Waren (Struck), Moltzow, Peccatel u. a. O.

Anmerkung. Dr. Westerlund, der bekannte schwedische Forscher, glaubt in der von O. F. Müller 1774 beschriebenen *Tellina lacustris* das Draparnaud'sche *Sph. calyculatum* zu erkennen. Bestätigt sich diese Vermuthung, so würden wir ein *Sph. lacustre* Müller besitzen, welches im Gegensatze zu Draparnaud's *lacustre* eine gute Art bildete.

Boll führt im Nachtrag (Band XIII, p. 159 unsers Archivs) *Cyclas Steinii* A. Schmidt aus dem Peutscher See bei Penzlin auf. Es kommt in diesem kleinen See, der isolirt zwischen Waldhügeln liegt, *Sph. calyculatum* mit flacherem Wirbel vor. Da das Aussterben einer typischen Form in dem kleinen See nicht wohl anzunehmen ist, so liegt die Vermuthung nahe, dass A. Schmidt seine *Cyclas Steinii* auf die unbedeutende Abweichung begründet hat.

5. *Sph. Rykholtii* Normand. 1844.

syn. *Cyclas Creplini* Dunker. 1845.

Zuerst von meiner Schwester Amelie bei Dobbertin, dann vom Herrn C. Arndt bei Gnoyen aufgefunden.

Dieses *Sphaerium* gehört überall zu den grössten Seltenheiten. Bei dieser Muschel liegt eigenthümlicher

Weise das Ligament in der kürzeren Hälfte der Schalen, da der vordere Theil derselben lang vorgestreckt ist.

Pisidium C. Pfeiffer. 1821.

1. P. fontinale C. Pfeiffer. 1821.

(Boll, p. 82: *P. fontinale Drap.*)

In Gräben nicht selten, z. B. bei Schwerin (Segnitz), Sülz (Koch), Waren (Struck), Neubrandenburg, Teterow, Penzlin u. a. O.

Anmerkung. *P. fontinale Drap.* ist syn. mit *P. pusillum Gmelin*, welches vor dem Draparnaud'schen Namen die Priorität voraus hat. In seinem Verzeichniss der deutschen Binnenmollusken hat Kreglinger daher *P. pusillum Gml.* von Schwerin und Sülz aufgeführt. Hier liegt jedoch ein Irrthum zu Grunde. Boll kann nur *P. fontinale C. Pfeiffer* gemeint haben, wenigstens gehören die Schweriner und Sülzer Exemplare, deren Mittheilung ich den Auffindern selbst verdanke, unzweifelhaft zu *P. fontinale C. Pfeiffer*. *P. pusillum Gml.* wurde bei uns bisher noch nicht gefunden.

Ferner muss ich noch erwähnen, dass Herr Clessin (Band 20, p. 27 der Malacozool. Blätter) *P. fontinale C. Pfeiffer* und *P. casertanum Poli* für zwei spezifisch verschiedene Arten erklärt, von denen die Letztere eine eigene südliche Form bildet. Bisher hielt man beide Arten für identisch, ich glaube jedoch hierin unserem gründlichsten *Pisidien*-Kenner folgen zu müssen.

2. P. Henslowianum Sheppart. 1823.

Bisher nur von mir auf dem schlammigen Grunde des Federower See's gefunden.

Die dünne, wenig bauchige Schale und die spitzen Höcker auf den Wirbeln characterisiren diese Art sehr gut. Wahrscheinlich wird man mit der Zeit ausser diesem noch mehrere andere kleine *Pisidien* bei uns auffinden.

3. P. anmicum Müller. 1774.

syn. obliquum C. Pfeiffer. 1821.

(Boll, p. 83.)

In fliessenden Gewässern gemein. Die grössten Exemplare erhielt ich aus der Recknitz bei Sülz durch Herrn Landbaumeister Koch.

c. Mytilacea.

Congeria Partsch. 1833.

syn. *Dreissena* van Beneden. 1834.

„ *Tychogonia* Rossmäessler. 1835.

1. *polymorpha* Pallas. 1776.

syn. *Chemnitzii* Fér. 1826.

(Boll, p. 80.)

Diese zuerst vor 25 Jahren bei uns beobachtete Muschel tritt jetzt überall in Massen auf, und ist sogar in Teiche hinein verschleppt worden. Das grösste Exemplar von 45 Mm. Länge besitze ich aus dem Federower See.

Anmerkung. Dem Gattungsnamen *Congeria* gebührt das Vorrecht, da er schon 1833 aufgestellt sein soll. Freilich habe ich mich auf Bolls Angabe verlassen müssen, da ich keinen litterarischen Nachweis ausserdem finden konnte. Boll wird aber in dieser Sache gewiss sicher gegangen sein. Sollte hinsichtlich der *Congeria* ein Irrthum zu Grunde liegen, so würde der Gattungsname *Dreissena* an Stelle von *Congeria* treten müssen.

Die Zerstörung der Schalen bei *Limnaea stagnalis* Linné,

von

Dr. Wiechmann-Kadow.

Nicht selten findet man an den Rändern von Teichen, die die grösste unserer Süsswasserschneken, die *Limnaea stagnalis* Linné, beherbergen, leere Schalen derselben, an denen nicht nur die Spitze des Gewindes fehlt, sondern auch ein Theil der Aussenlippe mehr oder weniger zerstört ist, und eben so kommen dem Conchyliensammler häufig lebende Exemplare der genannten Art zur Hand, welche Verletzungen zeigen, die als unregelmässige Streifen über das Gehäuse verlaufen,

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Archiv der Freunde des Vereins
Naturgeschichte in Mecklenburg](#)

Jahr/Year: 1873

Band/Volume: [26_1873](#)

Autor(en)/Author(s): Boll Franz Christian

Artikel/Article: [I. Cephalophora. A. Pulmonata. 1.
Stylommatophora. a. L i m a c e a. Arion Ferussac. 1819. 66-95](#)